

Autor: Erik Wenk**Seite:** 25**Ressort:** Sonderthemen, Beilage**Rubrik:** Sonderthemen**Weblink:** tagesspiegel.de**Gattung:** Tageszeitung**Auflage:** 96.768 (gedruckt) 103.126 (verkauft)
107.040 (verbreitet)**Reichweite:** 0,204 (in Mio.)

Riesenbohrer und Hightech-Stoffe

Sie graben sich durch Europa, Asien und den Nahen Osten oder entwickeln Textilien für die Raumfahrt - zwei Betriebe im Porträt

Bei der Herrenknecht AG aus dem badi-schen Schwanau passt die Bezeichnung „Hidden Champion“ in doppelter Weise. Nicht nur, dass das Unternehmen in der Öffentlichkeit kaum präsent ist - es bewegt sich auch geschäftlich vor allem im Untergrund: Herrenknecht ist der unangefochtene Weltmarktführer für Tunnelbohrmaschinen. Von kleinen zehn Zentimetern bis zu gigantischen 19 Metern reicht der Durchmesser seiner Bohrköpfe, die sich weltweit durch die Erde graben, in Europa, Asien oder im Nahen Osten. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 5000 Mitarbeiter; der jährliche Umsatz liegt bei 1,2 Milliarden Euro.

Unternehmensgründer Martin Herrenknecht arbeitet als junger Ingenieur mit unzuverlässigen amerikanischen Tunnelbohrmaschinen in der Schweiz und beschloss, selbst einmal bessere zu bauen. 1977 wollte er die Herrenknecht GmbH gründen, doch niemand lieh ihm die dazu nötigen 25 000 D-Mark. Seine Mutter musste schließlich mit ihren Ersparnissen aushelfen.

Herrenknechts Ingenieurtalent trug bald Früchte: Mit der dritten Maschine, der „MH3“ gelang im wahrsten Wortsinn der Durchbruch; 500 Stück wurden verkauft. Seitdem reiht sich ein Erfolg an den nächsten: Beim Gotthard-Basistunnel, dem längsten Eisenbahntunnel der Welt, fraßen die 400 Meter langen Herrenknecht-Maschinen über rund 85 Kilometer die Hauptröhre in den Berg. Der Eurasia-Tunnel Istanbul, der 106 Meter unter dem Meeresspiegel Europa und Asien verbindet, oder die Erweiterung des Elbtunnels, die mit dem Herrenknecht-Bohrer „TRUDE“ durchgeführt wurde, sind weitere Prestigeprojekte.

Natürlich gab es auch Rückschläge, die das Unternehmen fast an den Rand des

Ruins führten: So etwa 1985, als Herrenknecht den Auftrag bekam, in München einen Tunnel zu bohren und die Maschine nach zwei Metern den Dienst versagte. Schaden: eine Million D-Mark.

Geschadet hat ihm das auf Dauer nicht; das Unternehmen wächst und bereitet neue ambitionierte Großprojekte vor: einen Tunnel unter dem Suez-Kanal etwa oder den Grand Paris Express, eine Erweiterung der Pariser Metro ins Umland um insgesamt 200 Kilometer. Hidden Champion hin oder her, bescheiden ist der 75-jährige Herrenknecht-Gründer auf keinen Fall: „Andere können auch Tunnel bauen, aber wir können es besser.“

Dass ein deutscher Maschinenbauer zu den Besten seiner Branche gehört, ist erst einmal keine Überraschung. Anders sieht das bei einer Textilfirma aus; schließlich verbinden viele diesen Wirtschaftszweig eher mit asiatischer Billigproduktion als mit deutschem Mittelstand. Doch gerade bei der Herstellung technischer Textilien sind deutsche Unternehmen weltweit führend. Einen nicht unwesentlichen Anteil daran hat die Berliner Industriegruppe Peppermint Holding GmbH, die pro Jahr rund 90 Millionen Euro erwirtschaftet. Zu ihr gehört unter anderem das Traditionsunternehmen Zwickauer Kammgarn (ZKS), das zu den internationalen Marktführern in der Entwicklung und Produktion neuer innovativer Garne zählt.

Wie im Fall von Herrenknecht steht auch bei Peppermint eine Person im Mittelpunkt, die bis heute - buchstäblich - alle Fäden in der Hand hält: Ingeborg Neumann, Unternehmerin, Fondsmanagerin, Kunstmäzenin und Präsidentin des Gesamtverbandes „Textil + Mode“. In den 1980er Jahren war sie

Wirtschaftsprüferin bei Arthur Andersen, 1991 ging sie zur Treuhand-Anstalt, wo sie für 13 Textil- und Möbelfirmen in Ostdeutschland zuständig war - sieben davon privatisierte sie, die übrigen übernahm sie selbst. 1997 gründete sie Peppermint, zu dem seit 2002 sechs Fabriken in Sachsen, Tschechien und Rumänien gehören.

Was kaum jemand weiß: Technische Textilien sind absolute Hightech-Produkte, die unter anderem in der Medizin sowie der Luft- und Raumfahrt eingesetzt werden. Bei ZKS entstehen zum Beispiel flammenhemmende Industriegarne oder feuchte- und wärmeregulierende Stoffe für die Theater- und Kinoausrüstung.

Neben der Zwickauer Kammgarn, deren Anfänge bis ins Jahr 1835 zurückreichen, gehört die Firma Ertex zu den wichtigsten Akteuren bei Peppermint: Das im sächsischen Vogtland ansässige Unternehmen ist auf die Gestaltung und Herstellung hochwertiger Jacquardgewebe für Heimtextilien und Boubous spezialisiert, afrikanische Traditionsgewänder aus Damast.

Zwei Beispiele für deutsche Unternehmen, die auf dem Weltmarkt ganz vorne mitspielen - deren Namen aber kaum jemandem in den Ohren klingen. Das neue Hidden Champions Institute an der European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin will das nun ändern und den erfolgreichen Mittelstand sichtbarer machen - für qualifizierte Bewerber, die dringend gebraucht werden, und für gleichgesinnte Unternehmen, die den Austausch in Netzwerken suchen (siehe Interview). Erik Wenk

Im Untergrund.

Wörter: 653
Urheberinformation: Tagesspiegel

© 2017 PMG Presse-Monitor GmbH